

der Engländer, zum Druck. Im Hauptbuch fehlt des Dichters Name, ebenso wie man nach einem Briefe desselben vergeblich sucht.

Neben der wenig erfreuenden Gestalt des verkommenden Lenz erscheinen zwei andre Männer, die durch Zimmermann mit Reich in Verbindung traten: der treffliche Essayist Helfrich Peter Sturz aus Darmstadt, dessen Erinnerungen an den Grafen Bernstorff und Schriften — für den Bogen des ersten Theils derselben schrieb ihm Reich zehn Thaler gut — im Verlage der Firma erschienen, und Friedrich Leopold von Stolberg, der jüngere der beiden Brüder, dessen Jamben von Weidmann's Erben und Reich 1784 gedruckt wurden. Auch mag hier des damals schon längst gestorbenen Johann Friedrich Löwen gedacht sein, jenes „dünnen Talentes“ (Gödeke), dessen Name mehr durch das Hamburger Nationaltheater und Lessing's dramaturgische Thätigkeit bekannt geblieben ist als durch seine Dichterthätigkeit, der Weidmann's Erben und Reich ein Bändchen ihres Verlagskatalogs (Romanzen) zu verdanken haben. Da sei denn auch Moriz August von Thümmel nicht vergessen, ein für die Firma erfreulicherer Autor. Seiner *Wilhelmine und Inoculation der Liebe* begegnen wir in den Druckrechnungen der Firma sehr häufig, rasch ist vergriffen, was soeben die Presse verließ, und es gilt, ungesäumt dem stets regen Begehr ein neues Angebot entgegenzustellen.

Auch ein anderer Poet damaliger Zeit, der Herr Kanzleidirector Gödingk in Ellrich, zählt zu den Autoren der Handlung. Im Jahre 1776 gab ihm Reich die üblichen zwei Seiten im Weidmann'schen Hauptbuche, es waren die Lieder zweier Liebenden, deren Verlag von der Handlung übernommen worden. Das 8 $\frac{1}{2}$ Bogen starke Büchlein fand vielen Beifall und zahlte das für den Bogen gewährte Honorar von zwei Dukaten reichlich heim. Darauf erschienen die Sinngedichte in drei Büchern, ein Bändchen von sechs Bogen, das seinem Verfasser das gleiche Honorar einbrachte. Und wie die Auflage der Lieder zweier Liebenden zu Ende ging und es sich um einen Neudruck handelte, da war eine wohl aufzuwerfende Frage, ob dem naturgemäßen Fortschreiten menschlicher Entwicklung nicht etwa auch in Liedern zweier Ehegatten Rechnung zu tragen und damit ein gutes Geschäft zu machen sei. Die Antwort auf diese Frage konnte nur ein Ja sein, und unter dem behagenden Vorgefühl künftiger Einnahmen bewilligte der gutmüthige Reich Gödingk 200 Thaler „für die vermehrte Auflage seiner Lieder“. In Voraussicht aber des neuen Gewinn bringenden Verlagsartikels schrieb dann Philipp Erasmus weiter: „für die Lieder zweier Ehegatten, in deren Betrachtung ich obiges accordiret.“ Wenn jetzt Herr Gödingk sein Manuscript lieferte, so war nur noch das Honorar dafür auszuwerfen. Derweil wanderten die 200 Thaler mit der Post nach Ellrich, aber die neuen Lieder, welche die gesandte Summe so hoch hatten anschwellen machen, blieben aus.

Freilich, alle diese literarischen Größen treten bescheiden zurück neben Wieland, der keck von sich behaupten durfte, er habe seiner Mitwelt Spaß gemacht, wie wenige neben ihm. Wir, die wir ihn kaum noch lesen, haben für dieses Ansehen des Dichters bei seinen Zeitgenossen kein Verständniß mehr. Aber, was uns heute vielleicht in allzubreiter Weise vorgetragen und ganz veraltet klingt, das fand in unsern Großeltern eifrige Leser, und Herr Dürre erhielt häufig den Auftrag, ein Wieland'sches Werk neu zu drucken. Welch bedeutende Honorare dem Dichter dafür zufließen, ist an anderer Stelle gezeigt. Hier sei nur noch erwähnt, daß durch seine Vermittelung die Geschichte des Fräuleins von Sternheim, der bekannte Roman der Freundin Sophie La Roche, an die Firma gekommen ist. Das für ihn bezahlte Honorar — 146 Thlr. 16 Gr. — erscheint gering, doppelt, weil es auf Wieland's Conto und daher zwischen stattlichen Summen steht. Vermuthlich hat die La Roche, die zudem in guten Verhältnissen lebte, nicht mehr verlangt; denn bekanntlich erledigte Reich Honorarfragen gern in der Weise, daß er fordern ließ. Er folgte, sofern nöthig, mit Gegenvorschlägen.

(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

Aus Berlin. Am 27. October fand im Arnim'schen Saale die jährliche Hauptversammlung der Berliner Buchhändler-Corporation statt. Der von über 100 Mitgliedern besuchten Versammlung präsidirte der zeitige Vorsteher der Corporation, Hofbuchhändler Alexander Duncker. Aus dem von diesem erstatteten Jahresbericht dürfte hervorzuheben sein die Statistik der Betheiligung des Berliner Buchhandels an dem Kriege gegen Frankreich. Es wurden aus der Mitte desselben im Ganzen zum Militärdienst eingezogen: 63. Von diesen wurden verwundet 6, den Anstrengungen des Feldzuges erlagen 2, gefallen sind 4, und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden 6. — Durch den Tod hatte die Corporation im verfloffenen Jahre 8 Mitglieder verloren, denen, sowie den im Felde Gebliebenen, Worte ehrenden Andenkens gewidmet wurden. Hinzugetreten waren zur Corporation 11 neue Mitglieder, so daß deren Bestand zur Zeit die Zahl von 208 erreicht. — Mit Bedauern wurde der noch immer ungenügenden Localitäten der Verkehrsanstalten der Corporation gedacht und Abhilfe der Mißstände in sichere Aussicht gestellt; dagegen die Verkehrs-Erleichterungen, welche die Intelligenz und Bereitwilligkeit der Reichs-Postverwaltung dem literarischen Verkehr in letzter Zeit hat zutheil werden lassen, mit besonderem Dank gegen diese hervorgehoben; dabei wurde auch der Verdienste des Börsenvorstehers, Herrn Julius Springer, um das Zustandekommen dieser Einrichtungen nicht vergessen; andererseits aber auch dem Buchhandel an's Herz gelegt, nicht mit allzugroßer Zähigkeit an den alten Bestellungs- und Beförderungswegen festzuhalten und der großen Vortheile zu gedenken, die richtig verwendete Portospesen den Geschäften nach allen Beziehungen hin bringen. — In Betreff der Preßgesetzgebung ward erwähnt, daß der Entwurf des Reichs-Preßgesetzes zur Zeit den Einzel-Regierungen vorliege und hoffentlich in der Frühjahrs-Sitzung an den Reichstag gelangen werde. — Es folgten die Berichte des Schatzmeisters, Herrn C. Köstel, über das verfloffene Vereinsjahr und den Voranschlag für das nächste; des Rechnungs-Ausschusses durch Herrn P. Bernhards und dessen Antrag auf Decharge für den Schatzmeister, welche einstimmig von der Versammlung ertheilt wurde. — Bei den darauf vorgenommenen Wahlen wurde im Vorstande Herr A. Hofmann als Stellvertreter des Vorstehers und Herr F. Weidling als Stellvertreter des Schriftführers wieder gewählt. In dem Haupt-Ausschuß wurden die Herren A. Enslin und Dr. Harrwitz, welche statutenmäßig ausscheiden, durch die Herren H. Kaiser und M. Bahn ersetzt. Die bisherigen Mitglieder des Rechnungs- und Wahl-Ausschusses, die Herren H. Schindler, P. Bernhards und A. Bath wurden fast einstimmig wieder gewählt. — Nachdem der Namensaufruf der Anwesenden erfolgt war, schloß der Vorsitzende die Hauptversammlung mit den besten Wünschen für das friedliche Gedeihen und die segensreiche Fortentwicklung des Berliner, wie des gesammten deutschen Buchhandels.

Aus dem Reichs-Postwesen. — Mit Rücksicht auf die Erleichterungen, welche in der Behandlungsweise der Pakete ohne Werthangabe eingetreten sind, ist die Schlußzeit für diese Pakete von jetzt ab auf eine Stunde vor dem Abgange der Post festgesetzt worden. Bei Posttransporten auf Eisenbahnen ist diese Schlußzeit jedoch um so viel verlängert, als erforderlich ist, um die Gegenstände von der Postanstalt nach dem Bahnhofe zu befördern und auf dem Bahnhofe selbst überzuladen. Wo die Umstände es gestatten, insbesondere bei den Postanstalten auf den Bahnhöfen, soll die Schlußzeit, so viel als thunlich, noch weiter abgekürzt werden; andererseits ist es an Orten, an welchen besondere Verhältnisse die Einhaltung einer mehr als einstündigen Schlußzeit unbedingt erfordern, den Ober-Postdirectionen überlassen, die Schlußzeit ausnahmsweise, aber niemals über eine Gesamtfrist von zwei Stunden hinaus zu verlängern.